Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

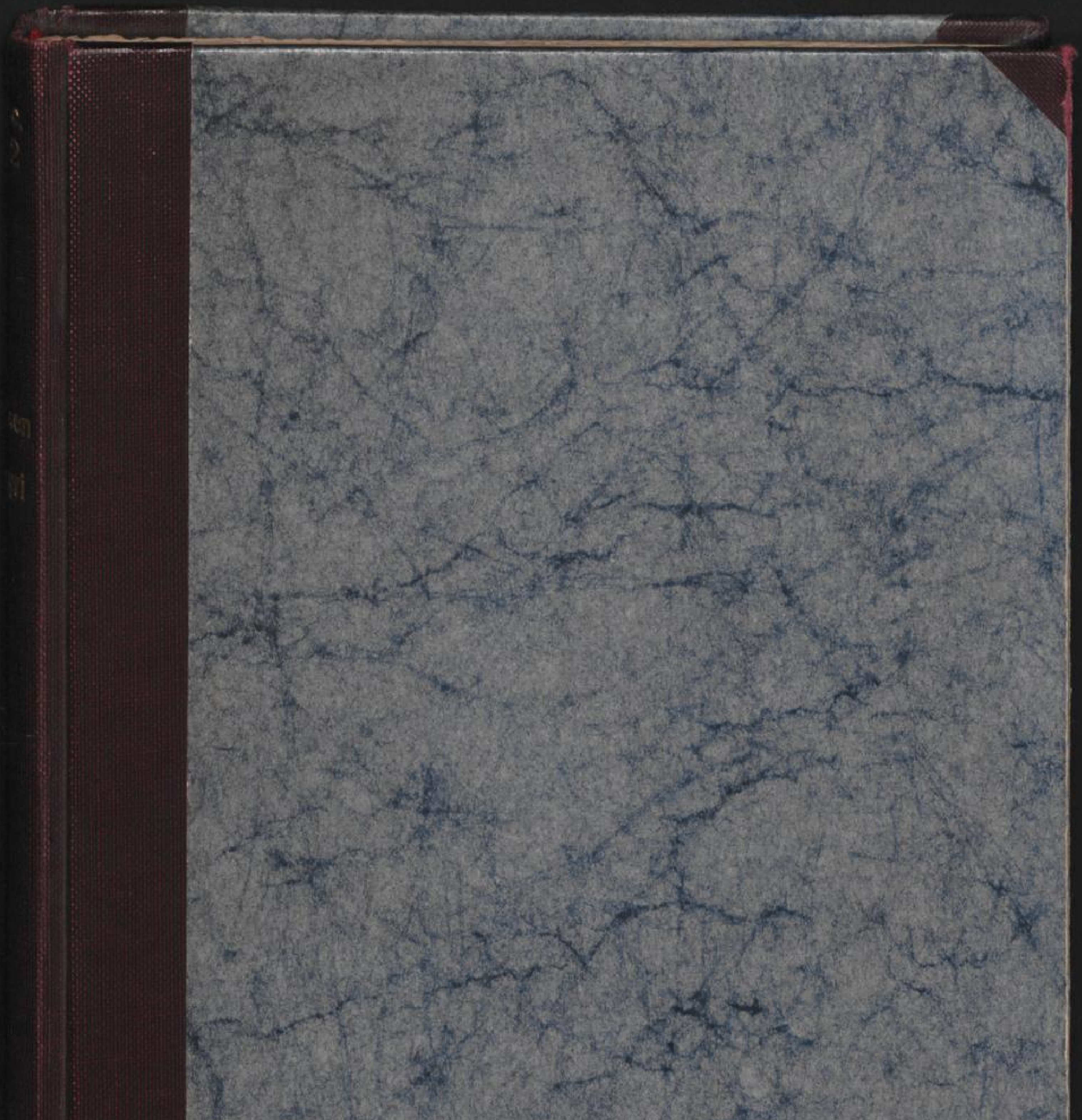
msc 0152

Wilcken, Ulrich

[s.l.], 19XX

urn:nbn:de:gbv:46:1-971

Visual Library



msc 0152
Wilcken, Ulrich: **Kommentar zu den Papyri**. dt.; griech.
Ms.c.152. Kommentar zu den Papyri Melchers von Prof. Dr. Ulrich Wilcken in Bonn vom Mai 1914 nebst darauf bezüglichem Brief derselben vom 15. Mai 1914. Autograph. Edition: Wilcken: Die Bremer Papyri. Berlin 1936, 178 S. B bub 081.1 bre/189. fol. 88-89: Gundel, H. G.: Die "Papyri des Oberhessischen Geschichtsvereins" in den Gießener Papyrussammlungen, Mitt. d. Oberhess. Geschichtsvereins, Bd. 39, S. 13-15. 1914. 21 x 16 cm. Der Brief ist vorne eingebunden (fol. 2 - 5).
Einband: Halbleinen.

Ms. c. 152.

Staats- und Universitäts-Bibliothek Bremen

Kommentar
zu den Papyri-Melchers

von

Prof. Dr. Ulrich Wilcken

in Bonn

vom Mai 1914

nebst

darauf bezüglichem Brief

desselben

vom 15. Mai 1914.

Ms. c. 152

Freie Hansestadt Bremen
- Staatsbibliothek -

Freitag d. 15.5.14

2

6

Hochgeehrter Herr Professor!

Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß heute Mittag Ihre Papyri (30 Platten) wohl verpackt der Post übergeben sind. Ich habe mir aus einem hiesigen Glasgeschäft einen besten Packer geben lassen, und dieser hat in meiner Gegenwart heute Vormittag die Verpackung aufs sorgfältigste durchgeführt, sodaß ich hoffe, daß die Papyri wohlbehalten bei Ihnen eintreffen. Wir haben sie in 4 Kisten verpackt, von denen ich 3 zu je 1000 Mark, die 4te, die größte, mit 2000 Mark versichert habe. Für Ihr freundliches Anerbieten, die Kosten zu übernehmen, danke ich Ihnen sehr,

bitte aber, mir zu gestatten, daß ich sie selber trage.

Uebersandt hatte man mir im März 1905 30 Platten, die Sie jetzt zurück erhalten. Die Nummern der Papyri laufen bis 90, aber die Nr. 1—8 und 23—24 sind mir nicht zugeschickt worden. Es scheint, daß Herr Melchers diese anderweitig verschickt hat.

Bei dem Transport aus Bremen nach Halle waren, wie ich nach Empfang der Sendung am 25.3.05 Ihrer Verwaltung anzeigte, abgesehen von einem Stücke, dessen Platten bereits bei der Absendung in Bremen lädiert waren (laut Brief Ihrer Verwaltung vom 22.3.05), noch weitere 4 Stücke lädiert worden, insofern

bei 2 Stücken die Glasplatten einseitig,
bei 2 beiderseitig gesprungen waren.
Wie ich schon damals in jenem Brief
bemerkt habe, hatten die Papiere selbst dadurch
in keiner Weise gelitten, sie waren unver-
sehrt angekommen wie ich sie Ihnen
auch unversehrt zurückschickte. Trotz-
dem habe ich es für gut gehalten, die
beiden Stücke, deren Gläser auf beiden
Seiten sehr stark gesprungen waren,
in Leipzig neu verglasen zu lassen,
da sonst eventuell doch ein Schaden hätte
eintreten können. Das sind die beiden
Nummern 12 und 47–50, die sie daher
mit weißem Papier verschlossen finden
werden. Ich bemerke dazu, daß derartige
Papierverschlüsse, wie sie in manchen Sammlungen

üblich wird, im Interesse der Conservierung der Papyri durchaus genügen.

Zu den andern 3 Papyri, die ich, wie gesagt, gleichfalls von vornherein mit gesprungenen Glasplatten erhalten hatte, ist im Laufe dieser Jahre nur noch ein Sprung bei Nr. 10 hinzugekommen. Die 4 Stücke, die hiernach also gesprungene Platten haben, sind:

Nr. 10, 25–28, 60–65, 89.

Ich habe bei diesen Stücken oben daraufgeschrieben: „Vorsicht, Glas gesprungen", damit Sie sie beim Auspacken besonders vorsichtig behandeln können.

Im Uebrigen ist, wie ich wiederhole, durch einen solchen Sprung der Glasplatte eine Gefahr für den Papyrus selbst nicht gegeben.

Meinen Bericht über Ihre Papyri
hoffe ich bis morgen Abend
beenden zu können, sodass er
am Montag gleichzeitig mit
den Originalen bei Ihnen eintrifft.
Sollte ich aber auch den Sonntag
noch dazu nötig haben, so würden
Sie Dienstag, spätestens Mitt-
woch in den Besitz des Berichtes
kommen. Es macht mir viel
Vergnügen, teils durch Transscriptionen
teils durch Uebersetzungen oder Para-
phrasen Ihnen einen Einblick
in den Inhalt Ihrer wertvollen
Sammlung zu geben. Ich habe

diese Arbeit um so lieber gemacht, als dies ja die einzige Form ist, in der ich Ihnen meine Dankbarkeit ausdrücken kann. Wenn dies, wie ich hoffe, im nächsten Heft des Papyrusarchivs mit der Publication beginnen, würde ich natürlich einzelne Stellen nochmals vorher am Original prüfen wollen. Vielleicht wird es mir dann möglich sein, zu diesem Zweck nach Giessen zu kommen. Sonst würde ich Sie an Ihr freundliches Versprechen erinnern,

5

6

nur eventuell einzelne Nummern
nochmals auf kurze Zeit zur
letzten Revision zuzusenden.

In vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebener
J. Wildner

Die Bremer Papyri.

Die Bremer Papyri beziehen sich zum größten Teil auf einen Apollonios, der am Ende der Regierung des Trajan und zu Beginn der des Hadrian, mindestens von 114 bis 119, Stratege des oberaegyptischen Gaues Ἀπολλωνοπολίτης Ἑπτακωμίας war. Dadurch gehören sie eng zusammen mit den Giessener Papyri, die Kornemann und P. Meyer herausgegeben haben, sowie mit einigen Stücken der Florentiner Sammlung, die Vitelli bekannt gegeben hat. Vgl. auch Oxy. III 488 und den Leipziger Papyrus, den ich im Archiv V 245 herausgab.

Zu der richtigen Lokalisierung dieser Ἀπολλ. Ἑπτακωμ. haben erst die Bremer Papyri geführt. Im Papyrus-Archiv IV 163 ff. zeigte ich namentlich durch Nr. 17, daß dieser Gau auf dem linken Ufer des Nil, gegenüber dem Ἀνταιοπολίτης anzusetzen ist, was dann durch die weiteren Publikationen bestätigt wurde. Vgl. Kornemann Pap. Giss. I S. 13 ff. Vgl. auch unten zu Nr. 21 über den Lokalnamen Ζβεχθῆι.

Wie namentlich die Giessener Papyri zeigten, war dieser Apollonios ansässig in dem nördlicher gelegenen Ἑρμοπολίτης. Daraus erklärt sich, daß viele der Briefe von dort nach Heptakomia geschrieben sind. Die Briefe zeigen uns

einen beständigen Verkehr zwischen den beiden Gauen während seiner Strategie.
Zum Verständnis der gleichen Privatbriefe bemerke ich, dass Apollonios vermählt war mit seiner Schwester Ἀλινή, der Tochter der Εὐδαιμονίς, die auch seine Mutter war. Ausser der Ἀλινή werden an Schwestern noch mit Namen genannt Σοῦρις und Σουεροῦς. Wenn die Σοῦρις in Nr. 45 seine Schwester ist, so wird sie älter als Ἀλινή sein, denn sie nennt diese ihre θυγάτηρ (derartige Uebertragungen kommen vor). Unter den Kindern des Apollonios tritt die kleine Ἡραιδοῦς hervor, die mehrfach als ἡ μικρά bezeichnet wird.
Ich darf nicht verschweigen, dass die Annahme, dass Εὐδαιμονίς die Mutter des Apollonios sei und er daher in Geschwisterehe lebte, der auch Kornemann in seinem Stammbaum in Pap. Giess. I S. 58 gefolgt war, neuerdings von ihm und P. Meyer

in Zweifel gezogen ist. Sie glauben jetzt vielmehr, daß er der Sohn einer Εἰδοῦς sei. Wie in P. Giess. III S. 66 bereits bemerkt ist, halte ich aber, namentlich gestützt auf Brem. 63, an dem alten Stammbaum fest. Vgl. auch Brem. 45, 3, wo Apollonios ausdrücklich als ἀδελφός der Aline bezeichnet wird, und zwar so, daß eine übertragene Bedeutung ausgeschlossen erscheint (vgl. auch Giess. 21, 15).

U. Wilcken
16. 5. 14

Nr. 9.

Brief eines Ungenannten an den Strategen Apollonios. Er teilt ihm mit, daß er eine schwebende [Angelegen- [Prozess-]heit seinem Urteil vorbehalte, und bittet ihn um Mitteilung seiner Entscheidung.

Taf. Recto:

Χαίροις, κύριέ μου Ἀπολλώνιε.
Περὶ οὗ σε παρεκάλεσα κατ' ὄψιν,
τιμιώτατε, καὶ ἐκ τύχης Ἁρπο-
κρατίωνος ἐλθόντος πρὸς
Δῖον συνέβαλ[ον αὐ]τῷ?] [1] καὶ ὑ-
περεθέμεθα εἰς τ[ὴν] σὴν
διάγνωσιν, ἵνα ὃ ἐπιδικαιώ-
σῃς, τοῦτο γένηται. Τὸ μὲν φα-
νέν σοι, κύριε, δηλώσεις [μοι].
(2. Hand:) Ἐρρῶσθαί σε εὔ-
χομαι, Ἀπολλώνιε
τιμιώτατε.

Verso:

Ἀπολλωνίωι στρατηγῶι Ἑπτακωμίας

[1] oder τοῖς?]

verte

Die hier gewählte Form des Briefpraescriptes (Χαίρειν) ohne Nennung des Namens des Absenders, gehört zu den Seltenheiten. In solchen Fällen wird der Empfänger den Namen durch den Ueberbringer erfahren haben. [⌐Ausnahme Nr. 44, wo aber der Absender sich nennt.] Die anderen Bremer Briefe zeigen die übliche Form: „X. grüßt den Y." — genauer (sagt) dem Y. „freue dich": ὁ Δεῖνα τῷ Δεῖνι χαίρειν.

[⌐Vgl. auch Nr. 68.]

Auch wenn — wie meist in den Bremer Briefen — der Text des Briefes im übrigen von einem Schreiber und nicht vom Absender selbst geschrieben ist, so muß doch dieser nach antiker Sitte die Grußformel am Schluß persönlich schreiben. So hier Z. 10–12 von der Hand des Ungenannten: „ich wünsche daß du gesund bist, verehrtester Apollonios". War der fertige Brief gefaltet und geschnürt und versiegelt, so wurde oben darauf (also auf die Rückseite) die Adresse geschrieben, wobei meist, wie hier, die Worte rechts und links von der Schnur verteilt wurden. Schrieb man die Worte schon vor der Verschnürung, so bezeichnete man den Platz für die Schnur mit einem X, wie z. B. in der nächsten Nr. 10 und öfter. Paläographisch ist die große Kanzleischrift auf dem Verso von Nr. 9 von Interesse.

Nr. 10.

Brief der Eudaimonis an ihre Tochter Aline, die Frau und Schwester des Strategen Apollonios.

Dieser Brief mit seinen abwechselnden Mitteilungen und Gefühlsäußerungen gehört zu den interessantesten Privatbriefen die uns die Papyri beschert haben.
Eudaimonis schreibt diesen Brief vom Hermopolitischen Gau aus an ihre Tochter, die sie vor einem Monat verlassen hat, um nach Süden zu reisen (ἀνέπλευσας Z. 6), wahrscheinlich zu ihrem Mann nach Heptakomia.
Im Eingang wünscht sie ihr vor allem, daß sie rechtzeitig niederkomme (ἀποθέσθαι τὸ βάρος Z. 4), und daß es ein Junge werde.
Im Folgenden gibt sie interessante Nachrichten über häusliche Arbeiten (Färberei), von denen auch die Giessener Papyri sprechen Z. 9ff: „Ich arbeite mit deinen Sklavinnen nach Möglichkeit" u.s.w.
Dann führt sie auf einen interessanten Vorgang in der Stadt (Z. 14ff.): Περιώδευσαν γὰρ οἱ ἡμῶν ὅλην τὴν πόλιν [π]ροσποιοῦντες πλέον μισθόν. Also eine Straßendemonstration zur Erlangung höherer Löhne!

Darauf die kurze Mitteilung, daß ihre Schwester Σουεροῦς niedergekommen sei. Z. 17f: Ἡ ἀδελφή

σου Σουήρους ἐπέθετο τὸ βάρος.

Nach weiteren Mitteilungen über eine gewisse Τεσ[…] (vgl. Giess. 77, 1) kommt ein hübscher Gruß (Z. 24 f.): „Es grüßt Dich die Kleine (die Tochter der Aline) und sie ist fleißig bei ihren Schularbeiten". Ἀσπάζεταί σε ἡ μεικρὰ καὶ προσκαρτ⟨ερ⟩εῖ τοῖς μαθήμασι.

Darauf ein ergötzlicher Ausruf, der religionsgeschichtlich von Interesse ist (ich teile ihn in meinen Ergänzungen S. 125 mit) Z. 25 ff.: Ἴσθι δὲ ὅτι οὐ μέλλω θεῷ σχολάζειν, εἰ μὴ πρότερον ἀπαρτίσω τὸν υἱόν μου.

Woran sie bei ἀπαρτίσω gedacht hat, ist schwer zu sagen. Jedenfalls sagt sie: „Wisse, daß ich mich um Gott nicht kümmern will, wenn ich nicht vorher meinen Sohn ——".

Gewollt hat „herstelle" od. dgl.

Zum Schluß trübe Gedanken, Sorge vor materieller Not: Z. 29: Ἤδη πρὸ ὀφθαλμῶν ἔχω ὅτι γυμνὴ μένω τὸν χειμῶνα.

Am Rande noch ein Nachtrag über die Frau des Eudemos.

Nr. 11.

Brief eines Ἑρμαῖος an einen Αἴλιος
Ἀπολλώνιος, der nach der Adresse
Gymnasiarch war. Hermaios dankt
ihm für sein Wohlwollen und hofft,
daß die Götter es ihm vergelten werden.

Textprobe.

Ἑρμαῖος Αἰλίωι Ἀπολλωνίωι
τῶι τιμιωτάτωι χαίρειν.
Καὶ ἐν τούτωι καὶ ἐν τοῖς ~~ἄλλοις~~
ἄλλοις πᾶσι, κύριε, τὴν ἁρ-
μόζουσάν σοι εὔνοιάν μοι
καὶ φιλίαν παρέχῃς καὶ μι-
κρὸς μὲν ἐγὼ χάριν σοι εἰδέ-
ναι, οἱ δὲ θεοί σε ἀμείψονται
τὴν προσφώνησιν. u.s.w.

Im Folgenden sind unverständlich die Worte καὶ
τῶι θεῶι με ἐχειρίσω (Z. 13/4) aus Interesse.
Hierüber kann ich erst in der Publication
eingehender handeln.

Nr. 12

Brief eines Αἴλιος Φανίας an Αἴλιος Ἀπολλώνιος. Letzterer ist wahrscheinlich derselbe, an den Nr. 11 geschrieben ist. Danach ist er Gymnasiarch. Phanias schickt ihm gleichzeitig durch Ἀρεῖος zwei Briefe ein, um die ihn Apollonios gebeten hatte. Zum Schluss schreibt er: „Es grüsst dich die Kleine. Dies schreibe ich dir, im Begriffe, noch heute nach Alexandrien zu fahren.“

Text.

Αἴλιος Φανίας Αἰλίωι Ἀπολλωνίωι τῶ[ι]
τιμιωτάτωι χαίρειν.
Ὡς ἠθέλησας, ἔπεμψά σο[ι] δ[ι]ὰ Ἀρείου τὰ ἐπιστό-
λια, ὧν τὸ ἕτερο[ν] ἔσχον ἀπὸ φίλου αὐτοῦ
ἀναγκαιοτάτου κεχρημένου τοῦ οἰκήσαν-
τος παρ' ἐμοὶ φίλου. Ἀσπάζεταί σε ἡ μικρά.
Ταῦτα δέ σοι [ἔ]γραψα αὐτῇ ἡμέρᾳ μέλλων κα-
ταπλεῖν εἰς Ἀλεξάνδρειαν. (2. Hand:) Ἐρρῶσθαί σε εὔχομαι,
κύριέ μου.

Ἔρρω(σο)

Verso:

Αἰλίωι Ἀπολλωνίωι X ἀπὸ Φανίου

Nr. 13.

Brief eines Apollonios an den Strategen Apollonios. Der Titel des Letzteren steht in der Adresse (Verso).

Uebersetzung.

„Als ich am 2.ten nach Lykopolis (dem heutigen Assiût) kam und Deine Briefe erhielt, freute ich mich, Bruder, dass es Dir gut geht und den Deinen, denn das ist nach meinem Wunsch. Den Pnytion habe ich bei seinem Aufenthalt nicht gefunden. Man sagt, er habe Deinen Auftrag ausgeführt. Dies wird Dir nun sogleich, wenn er kommt, zugesandt werden. Dass ich nicht zu Dir gekommen bin, bitte ich zu verzeihen, denn die Geschäfte hielten mich fest. Nach wenigen Tagen aber ~~hoffe ich~~ werde ich, wenn die Götter mich gesund erhalten, bei ~~zu~~ Dir ~~zu kommen~~ sein". Darauf die Unterschrift.

Textprobe Z. 3–11:

Γενόμενος ἐν Λύκων πόλει τῇ β̄
καὶ λαβών σου τὰ ἐπιστόλια ἥσθην,
ἄδελφε, ἐπὶ τῷ σε ἐρρῶσθαι μετὰ
τῶν σῶν, τοῦτο γὰρ καὶ δι' εὐχῆς
ἐστίν. Πυτίωνα παρεπιδημοῦν-
τα οὐχ εὗρον. ~~[illegible]~~ λέγεται δὲ τὸ ἐντόλιόν
σου ἐπηρτικέναι. Τοῦτο οὖν εὐθέως
ἐὰν παραγένηται ἀναπεμφθή-
σεταί σοι.

Nr. 14.

Brief des <u>Ἑρμαῖος</u> an den <u>Strategen</u> (1. Vers) <u>Apollonios.</u>

Der Brief ist kein Privatbrief, sondern ein amtlicher. Ἑρμαῖος ist offenbar derselbe, der gelegentlich als γραμματεύς des Strategen genannt wird.[1] Vgl. auch Nr. <u>15</u>, die von derselben Hand subscribiert ist. Der Brief handelt von der Prüfung von Grundstücken, die (wohl infolge mangelhafter Nilüberschwemmung o. ä.) zum „ertraglosen Land" (ὑπόλογος) geschlagen sind. Hermaios schlägt vor, daß für diese Prüfungsarbeiten εὐσχήμονες (Wohlhabende) herangezogen werden, und bittet zum Schluß den Strategen, daß er nach der ihm gleichzeitig eingesandten Namensliste den betreffenden Personen befehle, sofort zum Hermaios zu kommen, zusammen mit dem Stadtschreiber. Der Brief berührt sich inhaltlich mit Bremen 73.

1) <u>66</u>, 16. Auch in Giess.

<u>Textprobe</u> Z. 4–12:

λογισάμενος κάλλι-
στον εἶναι πρὸς τὴν ἐξέ-
τασιν τῶν σημανθει-
σῶν ἐπερειλῆφθαι ὥστε

σχοινισμοῦς ὑπολόγου δημοσίων καὶ ἰδιωτικῶν ἐδαφῶν τοπικοὺς εὐσχήμονας συνπαραληφθῆναι

κ.τ.λ.π.

Nr. 15.

Brief des Ἑρμαῖος (derselbe γραμματεύς, der 14 geschrieben hat) an den Strategen Apollonios.

Der Brief handelt von Kanal- und Schleusenarbeiten, wie sie alljährlich die Nilüberschwemmungen nötig machten.

Im Eingang berichtet Hermaios, daß eine Ausbesserung des Kanals nicht nötig gewesen sei: „da Dein Genius mitwachte, steht alles unter Wasser".

Er berichtet dann, daß der von Apollonios kommende Wächter ihn bei der neuen Schleuse gefunden habe, wie er Arbeiter gesucht habe, und da die Arbeiter, die er dann zusammengebracht habe, keine Hacken und Körbe gehabt hätten, habe er den Friedenswächter des Dorfes Poïs aufgefordert, ihm 50 Arbeiter zu schicken. Am nächsten Morgen will er die Inseln besichtigen.

Der Brief berührt sich, namentlich am Schluß, mit Pap. Giessen 15, der von demselben Hermaios geschrieben ist.

Textprobe Z. 3–14:

Οὐκ ἐγένετο χρεία ἀναλήψεως διώρυγος·
τῆς τύχης σου συνπαρούσης πάντα
5 λελίμνασται. Ὁ ἀπὸ σοῦ φύλαξ εὗρέ με

verte

ἐπὶ τῆς κοινῆς ἀφέσεως ἐκζητοῦντα
ἐργάτας εἰς ἐπένχυσιν. Ἐπεὶ μὴ ὕφω-
ται τῇ οἰκοδομῇ ἡ ἄφεσις καὶ νῦν οἱ
συναχθέντες ὑπ' ἐμοῦ εἰς τοῦτο ἐργάται

Col. II

οὐκ εἶχον σκαφεῖα ἢ σφυρίδας, ἔπεμψα
πρὸς εἰρηνοφύλακα Πώεως, ὧι φησιν
ἀνήκειν πέμψαι ἐργ(άτας) $\overline{ν}$, εἴκοσι μὲν εἰς
τὴν τοῦ χοὸς ~~ἄρσιν~~ ἄρσιν, $\overline{λ}$ δὲ εἰς τήρησιν

u.s.w.

Nr. 16.

Ein amtliches Personenverzeichnis. Auffallend ist, wie häufig hier der Name Ἑλένη ist.

Nr. 17.

Eingabe (ὑπόμνημα) mehrerer Domanialpächter an den Strategen Apollonios.

Diesen Text habe ich bereits im Papyrus-Archiv IV 385f für die Geschichte des römischen Conventus in Aegypten verwertet. Vgl. auch ebend. S. 164.

Auf Grund eines Briefes des Epistrategen Φλάουιος Φιλόξενος (vgl. Nr. 38) hatte der Stratege die Pächter vor den Praefecten nach Memphis (nämlich auf den Conventus) geladen, wegen der Ernennung eines Decurio. Da der Stratege sie andererseits wegen der mangelhaften Nilüberschwemmung dieses Jahres (Z. 8/9 ἐπεὶ οὖν τῷ ἐνεστῶτι ἔτει γενομένης ἐνλειπούσης τῆς ἀναβάσεως) im Interesse des Fiscus zu umfangreichen Schöpfarbeiten gezwungen hatte (Z. 10/1: ἠναγκάκασι ἡμᾶς πλείστην ἄβροχον ἐπαντλῆσαι), hatten die Petenten die von der Ueberschwemmung nicht erreichten Aecker, die an den Antaiopolitischen Nachbargau grenzten, an Pächter aus diesem Gau weiterverpachtet (Z. 12/3f: μετεμισθώσαμεν τὴν προσπαρακειμένην ἄβροχον τοῖς Ανταιοπολιτικοῖς ἐδάφεσι γεωργοῖς ἀπὸ κώμης

Πτήσεως τοῦ Ἀντινοπ(ολίτου)).
Sie fordern nun, daß auch diese vor den Convent geladen werden sollen – die Ernennung hat nämlich πρὸς ὅρμῳ Τερύθει τοῦ Ἀντινοπ(ολίτου) stattgefunden (Z. 8) –, und versichern, daß sie selbst vor dem Praefecten beweisen werden, daß sie unschuldig sind (Z. 16: ἐφ᾽ οὗ ἐπιδείξομεν μηδὲν τοιοῦτον ἡμεῖν ἠμαρτημένον).
Es folgen die Namen jener Afterpächter.

Nr. 18.

Ein Empfehlungsbrief, in dem ein Römer Οὐάβερ̣ι̣ος[1] Μοῦνδος dem Strategen Apollonios einen gewissen Ulpius Malchus, den Beneficiar des Praefecten Rammius (117–119) empfiehlt.

[1] nicht ganz sicher

Palaeographisch ist die eigenhändige Unterschrift des Römers durch ihren lateinischen Ductus sehr interessant. Man sieht seinem Griechisch deutlich an, daß er gewohnt war, lateinisch zu schreiben. Zumal dieses und die anderen Beispiele, die die Bremer Sammlung für den lateinischen Ductus römischer Schreiber bietet, aus dem Anfang des II. Jahrh. stammen, sind sie eine schöne Bestätigung für die Beobachtung von Zereteli im Archiv I 336 ff. (vgl. meine Grundzüge p. XXXIX).

Text.

Οὐάβερ̣ι̣ος Μοῦνδος Ἀπολλωνίωι
στρατηγῶι χαίρειν.
Οὔλπιον Μάλχον βενεφικιάριον
[Ῥαμ]μίου τοῦ κρατίστου ἡγεμόνος

ἡμῶν ἐπιμελόμενον τῆς
ὑπό σε περιμέτρου ἄνδρα ἀγα-
θώτατον συνείστημί σοι.
ἐλπίζω δὲ καὐτὸν δώσειν ἐργα-
σίαν τ[οι]οῦτον ἑαυτὸν παρα-
στῆσ[α]ί σ[οι], ο[ἷ]ον ἐγὼ διεβαίβαι- [ξ] (sic)
ωσάμη[ν.] καὐτῷ δὲ ἔγραψα,
ἵνα, ἐ[ὰν] αὐτῷ ἐπιτεύξῃς,
προθ[υ]μότ[ε]ρον ἑαυτὸν παρα-
σχεῖν σ[ο]ι. (2. Hand:) [ἐ]ρρῶσθαί σε εὔ-
χομαι, ἄδελφε τειμι-
[ώτ]ατε.

Nr. 19

Brief eines Κάστωρ an einen Ἀπολλώνιος (nicht den Strategen).

Kastor schreibt ihm, daß er sogleich nach der Ernte sich an den Strategen gewendet und ihn mit gutem Erfolg an ihre Bitte erinnert habe. Eine Abschrift von dem Verhandlungsprotokoll hat er beigelegt (uns leider nicht erhalten).

Text

Κάστωρ Ἀπολλωνίωι τῶι
ἀδελφῶι χαίρειν.
Ἅμα τῶι με ἀνελθεῖν με ἀπὸ
τοῦ θερισμοῦ προσῆλθον[1] τῶι
στρατηγῶι καὶ ὑπέμνησα αὐ-
τὸν περὶ τῆς δεήσεως ἡμῶν
καὶ χάρις αὐτῶι· ἐποίησε[2] γὰρ
καίτοι ἴθος οὐκ ἔχων ἐπ[ὶ] τῶν
ἄλλων τὸ αὐτὸ ποιεῖν. Ὑπέ-
ταξα δέ σοι καὶ τοῦ ὑπομνη-
ματισμοῦ τὸ ἀντίγραφον,

1) ον corrig. aus α

2) αι durchgestrichen ε drübergeschrieben

verte

ἵν᾽ εἰδῇς. Ἔρρωνται τὰ κοινὰ ἡμῶν παιδία μετὰ τῶν μητέρων. Ἄσπασαι τοὺς φίλους πάντας. (2. Hand:) Ἐρρῶσθαί σε εὔχομ(αι) κύριε ἄδελφε.

Verso:

Ἀπολλωνίῳ X ἀδελφῷ

Nr. 20.

Recto: Der größere Teil des Textes bietet Zusammenstellungen über Zahlungen an Steuern u. a. aus verschiedenen Jahren: Z. 10 nennt das 2. Jahr des divus Nerva (θεοῦ Νερούα), Z. 11 das 4. des Domitian, Z. 23 das 9. (?) des divus Vespasianus (θεοῦ Οὐεσπασιανοῦ). Da Nerva als divus bezeichnet wird, gehört der Text frühestens in die Zeit des Trajan. Wahrscheinlich gehört er, wie die meisten Bremer Papyri, speziell in die Zeit des Strategen Apollonios (vgl. Verso). In Z. 5 und 17 wird auf amtliche Mitteilungen des Strategen des südlicher gelegenen thinitischen Gaues hingewiesen, bezüglich Steuerzahlungen, die in seinem Gau geleistet sind.

Textprobe Z. 5–7:

5 Καὶ ἐπὶ νομοῦ Θινίτου τὸ ὑπὸ Σωτῆρα(ς) στρα(τηγοῦ) [?]
δηλωθὲν διαγεγράφθαι εἰς ἀρίθ(μησιν) Φαμενὼ[θ καὶ]
Φαρμοῦθι τοῦ ια (ἔτους) ὀνόματος Λυσιμάχ(ου) Ἡρ[ακλ]ᾶσι – – – [vgl. 18]

Nr. 20.

Verso: Brief des Herodes an Herakleides, den Verwalter des Strategen Apollonios (vgl. am unteren Rande, in umgekehrter Richtung ~~Z.~~: Ἡρακλείδῃ ἐπιτρόπ(ῳ) Ἀπολλω(νίου) στρ(ατηγοῦ)). Der vorliegende Text ist wahrscheinlich eine Copie. Herodes ist derselbe, der Nr. 39 und auch Giess. 67 geschrieben hat. Der Adressat Ἡρακλείδης ist bereits durch die Giessener Papyri als Verwalter des Apollonios im Hermopolitischen Gau bekannt.

Der Brief ist verfasst in Alexandrien. Herodes meldet dem Herakleides, dass er nach schwerem gefahrvollem Sturm am 3. Hathyr in Alexandrien eingetroffen sei. Wie die Subscription zeigt, hat er den Brief ~~[illegible]~~ noch an demselben Tage geschrieben. Nachdem er über Erledigung von Aufträgen gesprochen hat, kommt er auf die Holzarbeiten zu reden, von denen auch Nr. 39 und Giess. 67 handeln. Er regt den Herakleides an, ob er nicht aus dem Oxyrhynchitischen Gau das fertige Bauholz kaufen könne, damit man nicht später auf die Handwerker hineinfalle (Z. 26f: ἵνα μὴ ἐμπίσωμεν ὕστερον εἰς τοὺς χειροτέχνας).

Verte

Von besonderem Interesse ist dann der Schluß der Erwähnung des berühmten Serapeums von Alexandrien. Herodes entschuldigt sich, daß er wegen der Reisestrapazen und Gefahren nicht schon heute (gleich nach der Ankunft) zum Serapeum hinaufgegangen sei und für ihn gebetet habe, er werde es morgen nachholen. Z. 29ff:

Πρὸ πάντων αὔριον τὸ προσκύνημά σου ποιήσω ἐν τῷ Σαραπείωι, ἐπεὶ σήμερον οὐκ ἀνέβην ἀπὸ ἁδρῶν σκυλμῶν καὶ κινδύνων.

Unter seiner Subscription hat sein Bruder Ἱερακίων (vgl. Nr. 39) noch einen Gruß beigefügt:

Ἱερακίων ἀσπάζομαί σε, γλυκύτατε.

Nr. 21.

Eine amtliche Eingabe des γραμματεὺς πόλεως, wahrscheinlich an den Strategen Apollonios, vom 7. Nov. 116, in der die ~~Häuser~~ Zahl der Häuser der Metropole und des Vorortes Ζβεχθῦι festgestellt wird. Diese Urkunde, die ein Unicum in der Papyrusliteratur ist, bedarf eines eingehenden Commentars. Hier beschränke ich mich auf folgende kurze Notizen.

Die Gebiete der μητρόπολις und von Ζβεχθῦι sind in Bezirke geteilt, die immer annähernd etwa gleich viele Häuser umschließen (die Zahlen schwanken zwischen 123 und 132).[1] Jeder Bezirk wird von einem ἄρχων (vgl. die ἀμφοδάρχαι anderer Städte?) und zwei εὐσχήμονες vertreten. Wenn, wie wahrscheinlich, in Z. 2 φυλακῆς πλατειῶν zu ergänzen ist, dürften diese Bezirke hier im Interesse der Verteilung der Wachtmannschaften aufgezählt sein. Vgl. Pap. Oxyrh. 43 und dazu meine Chrestomathie Nr. 474. Ähnlich wie diese letztere Urkunde grundlegend ist für die Topographie von Oxyrhynchos, so bietet auch unser Text wertvolle topographische Angaben für Heptakomia. Auf den Namen Ζβεχθῦι, der noch in dem heutigen Lokalnamen Kôm Esfaht sowie im koptischen CBEϨT erkennbar

1) Zu Häuserzählungen vgl. Pap. Corp. Hermopol. Nr. 101.

[?], machte ich schon in den Abh. Sächs. Ges. Wiss. 1909 S. 794 aufmerksam (vgl. Pap. Giess. I S. 13).
Im Ganzen zählt die Urkunde im Ganzen 1273 auf (II 28: γίνονται) ἐπὶ τὸ αὐτὸ οἰκίαι ͵Ασογ). Davon fallen 1026 auf die μητρόπολις, 247 auf Σεβεχθῦι.

Textprobe II Z. 3–8:

χωλε Ὀρσε-νού(φεως)

Καὶ ἀπὸ τοῦ] Σεραπίου μέχρι ῥύμης Ὀρσενούφ(εως)[x] Πτο... (σύριο(ς)
καὶ οἰκίας Χαιρᾶτος ζωγράφο(υ) οἰκίαι ρκθ
δι(ὰ) Παχομῶτος Ἱερακίωνος ἄρχοντος καὶ Φμουλ(ιλοῦτος)
Σιγιᾶτος[1] καὶ Πανγορβοθύιος Ψάχιος εὐσχημό(νων).

1) Dieselbe Person in Nr. 66.

Καὶ ἀπὸ οἰκίας Πεπέγτος μέχρι πλατείας φερούσης εἰς Σεβεχθῦι οἰκίαι ρκθ

u. s. w.

Nachtrag d. 10. 6. 24: Dies Stück habe ich inzwischen im Archiv f. Papyrusforsch. VII S. 426 ff. mit Pap. Flor. 333 zusammengestellt. Wilcken

Nr. 22

Amtliche Aufstellung über verschiedene Bodenklassen im Gebiet von Ἀφροδίτης πόλις (südlich von Heptakomia) und Φιλῶι (auch sonst bekannt).

~~Vermutet gehörte~~ Die Vermutung, daß Ἀφροδίτης πόλις damals nicht Metropole war, sondern zum Ἀπολλωνοπολίτης Ἑπτακωμίας gehörte (vgl. Kornemann, P. Giess. I 14 A. 3), findet in diesem Text eine neue Stütze. Vgl. Z. 4: Ἀφροδίτης πόλ(εως) κα(ὶ) Φιλῶι.

Nr. 25

Der Papyrus enthält 3 Briefe an den Strategen Apollonios (vgl. Verso), auf demselben Blatt geschrieben.

Der 1. Brief ist von einer Frau[1] die vom Apollonios in den Hermopolitischen Gau gereist ist und hierbei wie es scheint einer Affaire gegen Diebe mit dem dortigen Strategen zu tun gehabt hat. Aengstlich erkundigt sie sich nach dem Befinden des Apollonios, der vorher krank gewesen ist:

Textprobe Z. 13–18:

Πῶς δ' ἔχεις; Ἐγὼ δὲ
ἀγωνι[ῶ] κα[θ' ἡ]μέραν, μὴ πάλιν
νωθρ[ό]ς ἦς. Ἐπίστ[ε]ιλόν δέ μοι περὶ τῆς
σωτη[ρίας σου.] Πρὸ ~~παντῶν~~ παντὸς (sic) γὰρ τὴν
σωτη[ρίαν σου] ~~προτέραν~~ ἡγοῦμαι
ἢ πάντα, ἃ ἐπιζητῶι.

Zum Schluß grüßt sie u.a. Εὐδαιμονίδα τὴν μητέρα (I 21). Auf die Subscriptio folgt noch ein Nachwort.

In der II. Columne folgt dann ein Brief eines Χαιρᾶς an denselben Apollonios, der sich ausschließlich um die Gesundheit des

1) Nach den Spuren in I scheint es weder Ἀλινή noch Εὐ-ερούς noch Σοῆρις zu sein.

Strategen drückt. Zum Schluß bestellt er einen Gruß seines Bruders Ἡρώδης, und darauf folgt die fein empfundene Wendung, die sich öfter findet (auch hier II, 25): ἀσπάζομαι πάντας τοὺς φιλοῦντάς σε (II 10).

Hierunter schreibt dann Διοκᾶς seinen Gruß, der als Bruder der Εὐδαιμονίς, also Onkel des Apollonios bekannt ist. Da dieser in Z. 17 sagt, daß er deutlich keinen Ἑρμῆς für ihn hatte, so sind diese Briefe vom Hermopolites aus geschickt.

Nr. 26.

Eine Soldzahlungsurkunde, aus der Zeit des Trajan (7. Jahr = 103/4 ?).
Den Text habe ich erst flüchtig copiert.

Nr. 27.

Eine Zahlungsanweisung an eine τράπεζα auf 400 Drachmen, vom 20. Oct. 110.

Die Auszahlung soll an einen ῥήτωρ erfolgen der – wenn ich das Fragment richtig verstehe – bei der Ehrung einer hochstehenden Persönlichkeit im großen Serapeum die Festrede gehalten hat. Vgl. Berl. Griech. Urk. II 362 III 20, wo auch ein ῥήτωρ für eine feierliche Ansprache sein Honorar bekommt; dieser allerdings nur 60 Drachmen.

Dieses interessante Stück möchte ich jedenfalls vor der Publication nochmals prüfen. Ich habe den obigen Zusammenhang erst in der letzten Stunde erkannt.

Nr. 28.

Abrechnung über Einnahmen in Geld und Naturalien, wie es scheint, privater Natur.

Nr. 29

Bruchstück einer Eingabe des Dorfschreibers von Ibiōn, vom 27. Juli 116 n. Chr.

Die Dorfschreiber, die den Dorfkataster führten, wurden öfter aufgefordert, den Wert (ἀξία) von Grundstücken anzugeben. So berichtet auch hier der Dorfschreiber, daß 2 Aruren (Ackermaß) beim Dorfe Κρῆ[κις], über die er befragt war, 600 Drachmen wert seien, 2 3/4 1/8 Aruren bei Ibiōn 260 Drachmen.

Textprobe Z. 19–22:

(Ἔτους) ιθ Αὐτοκράτορος Καίσαρος Νερούα
Τραιανοῦ Ἀρίστου Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ
Δακικοῦ Παρθικοῦ Μεσορὴ γ
Φατρῆς κωμογραμ(ματεὺς) Ἰβιῶ(νος) ἐπιδέδωκα (ὡς πρόκ(ειται)).

Nr. 30.

Eine Censusdeklaration vom Mai 119.

Solche Censuseingaben wurden damals alle 14 Jahre zur Feststellung der Bevölkerung verlangt.[1] Abgesehen von dieser Nummer sind auch 67 und 85 Bruchstücke solcher Censuseingaben. Vgl. auch Giess. 43 u. 44.

In unserem Text deklariert ein Hausbesitzer aus dem Dorf Ταναΐδις (Z. 4) nach dem dort üblichen Formular ~~et~~ folgendermaßen (Z. 5–12):

Ἀπογράφομαι κατὰ τὰ κελευσ-
θέντα ὑπὸ τοῦ κρατίστου
ἡγεμόνος Ῥαμμίου Μαρτιάλ[ις][1]
εἰς τὴν το[ῦ] διεληλυ[θότος] β (ἔτους)]
Ἁδριανοῦ Καίσαρος τοῦ]
[κυρίου] κατ' οἰκίαν ἀπ[ογραφὴν]
εἰς τὴν ὑπάρχουσάν μοι [οἰκίαν]
ἐν τῇ ἀπὸ νό(του) λαύρᾳ[1] Τα[ναΐδ(εως)]

Darauf werden die Personen, die in diesem Hause wohnen, namhaft gemacht, mit Angabe des Alters.

Hierauf folgt die eidliche Versicherung, daß er nach bestem Wissen und Gewissen die Eingabe gemacht und keine Person ausgelassen habe (Z. 23–28):

verte

1) Vgl. meine Grundzüge S. 192 ff.

1) Vgl. 85, 7, auch Giess. (mit Μαρτιάλου)

1) Lies λαύρᾳ. Hiernach wird auch in Giess. 43, 12 λαύρᾳ statt μ[ε]ρ[ί]δι zu lesen sein. Vgl. 85, 13 (Bremen)

Καὶ ὄμνυμι τὴν Αὐτοκράτορος Καίσαρος
Τραιανοῦ Ἁδριανοῦ Σεβαστοῦ
25 τύχην ἐξ ὑγιοῦς καὶ ἐπ' ἀληθείας
ἐπιδεδωκέναι τὴν προ(κειμένην) ἀπογρα(φὴν)
vgl. Dissr. 44 καὶ μηδένα ἔχειν ἀναπόγραφον
ἢ ἔνοχος εἴην τῷ ὅρκῳ.

Bemerkenswert ist, daß am Schluß der Deklarant seine Unterschrift nicht griechisch (wie in 67), sondern demotisch schreibt.

Nr. 31.

Recto: Bruchstück einer Rechnung über Geldzahlungen.
Es sind nur die Zeilenschlüsse erhalten.

Verso: Bruchstück eines Entwurfes, der sich als solcher durch zahlreiche Correcturen kennzeichnet.
Es scheint sich um Gefangene zu handeln.
Στρατηγία wird mehrmals erwähnt, auch das Dorf Ναβοώ.

Erst flüchtig copiert.

Nr. 32.

Ein Geschäftsbrief, von Syrion an Ailuras. Vgl. Nr. 64.

Die Namen des Schreibers und des Adressaten ergeben sich aus der Adresse (Verso):

Π]αρ[ὰ Σ]υρίωνο(ς) δὸς Αἰλουρᾷ φίλωι.

Hiernach und nach dem Pap. Giessen 25, der von demselben S. an denselben Ai. geschrieben ist, ist der verstümmelte Anfang hergestellt. Der Brief handelt von verschiedenen Geldgeschäften.

Textprobe Z. 1–9:

[Συρίων Αἰλουρᾷ τῷ φιλτάτῳ] χ[αίρ]ε[ι]ν.
Ἀσπάζομ[α]ί σε κα[ὶ] τὰ ἀβάσκαντά σου
παιδία. Συνήλιξα ἐ[ν] τῇ ἐπιστολῇ
χιρόγραφα τοῦ μὲ[ν Εὐ]δαίμονος Ἀ-
πολλωνίου (δραχμ.) 1528, τὸ [δὲ] ἕτερον τύπον
ἔχων ἐπιθήκης (δραχμ.) 2.63. Δώσεις
Πανσᾶτι Αλιοῦτος ἀπὸ τοῦ ἐμοῦ λόγου
δραχμὰς τρισχιλίας λαβὼν αὐτοῦ
γράμμα παραθήκης. u.s.w.

Nr. 33.

Eine Zahlungsanweisung (vgl. Z. 3: Χρημάτισον Φι(βι)), aus dem 13. Jahr[1] des Hadrian (128/9). ~~1) In Z.~~ In Z. 13 würde ich eher L γ lesen, was zu den übrigen Daten dieser Papyrusgruppe besser passen würde, aber in Z. 19 steht L ιγ.

Es handelt sich um Leistungen für die Heizanlagen der Bäder des Gymnasiums (vgl. Z. 6f: εἰ[ς τὰ] ὑποκαυστήρια τῶ[ν ἐν τῷ] γυμνασίῳ βαλανείων.

Nr. 34.

Eingabe an den Strategen Apollonios, betreffend Domanialpacht, vom 28. Dec. 117.

Diesen Text habe ich im Papyrus-Archiv V S. 246 herausgegeben. Wieder abgedruckt in P. Giess. I S. 36.

Nr. 35.

Bruchstück einer Eingabe eines X, wahrscheinlich an den Strategen Apollonios, vom 9. Nov. 118.

X beklagt sich über einen Y, der ihn mehrfach widerrechtlich zu Leistungen herangezogen habe. Erst habe er ihn für seine eigenen privaten Grundstücke ~~[illegible]~~ als Damm-Inspektor (ἐπιμελητὴν χώ[ματο]ς Z. 8/9) eingesetzt. Später habe er ihm an Stelle seines Schwagers die Liturgie eines πρεσβύτερος übertragen „wiewohl ich arm, und jener reicher war". So bittet er den Strategen, daß er gegen jenen gehört werde.

Textprobe Z. 14–25

Ἐπὶ (= ἐπεὶ) δὲ κατασταθεὶς γαμ-
βρὸς αὐτοῦ πρεσβύτερος
καὶ ὑπηρετήσας τὴν (σὴν)
λειτουργίαν καὶ μόσχον
θύσας ἐν τοῖς Καισαρείοις,
ὕστερον μετέστησεν αὐτ[ὸν]
καὶ ἐμὲ κατέστησεν πρεσ-
βύτερον, πένης ὤν, πλου-
[σι]ώτερος ὢν ἐκεῖνος. ~~[illegible]~~
Ὅθεν ἀξιῶ σε, τὸν κύριον καὶ
εὐεργέτην ἀκουσθῆναι πρὸς
αὐτόν, ἵν' ὦ εὐεργετημένος. u.s.w.

Nr. 36

Brief des Ἀμμωνᾶς an Χαιρήμων.

Nach den üblichen Wünschen für gute Gesundheit spricht Ἀμμωνᾶς den Wunsch aus, daß Χαιρήμων mit dem Herrn Διοσκορᾶς zu ihnen komme. Den Schluß machen die üblichen Grüße an die Hausgenossen etc.

Textprobe. Z. 1–9:

Ἀμμωνᾶς Χαιρήμωνι τῷ ἀδελφῷ χαίρειν. Πρὸ μὲν πάντων εὔχομαί σε ὑγένειν [1] καὶ τὸ προσκύνημά σου ποιῶ παρὰ πᾶσι τοῖς θεοῖς. Ἀφʼ οὗ ἐξῆλθες ἀφʼ ἡμῶν λοιποῦ[με]ν [2], ὅτι οὔπω ἐξελήλυθας πρὸς ἡμᾶς μετὰ τοῦ κοιρίου [3] ἡμῶν Διοσκορᾶτος. u.s.w.

1) = ὑγιαίνειν

2) = λυποῦμεν, für λυπούμεθα

3) = κυρίου

Nr. 37

Bruchstück einer Eingabe der πρεσβύτεροι des Dorfes Ibiōn, aus dem Ende der Regierung des Trajan, wahrscheinlich an den Strategen Apollonios.

Der Friedenswächter Σεννέβθις war ermordet worden. Mehrere Leute waren deswegen in's Gefängnis geworfen, ihre Häuser wurden bewacht. Die πρεσβύτεροι, denen diese Bewachung obgelegen zu haben scheint, bitten, da die meisten von ihnen jetzt zum Aufspüren gewisser Personen nach den südlichen Gauen aufgebrochen sind, um Unterstützung bei der Bewachung.

Nr. 38.

Ein Empfehlungsbrief: der Epistratege der Thebais (vgl. Verso und Nr. 17,4), Flavius Philoxenus, empfiehlt dem Strategen Apollonios den Malchas, offenbar denselben, der auch in Nr. 18 empfohlen wird.

Das Stück ist ein schönes Beispiel der sorgsamen Ausführung eines Aktenstückes durch die Kanzlei eines hohen römischen Beamten des Landes. Von Interesse ist die stilisierte Kanzleischrift, in der auf dem Verso das Ἀπολλωνίωι στρατηγῶι geschrieben ist. Es zeigt dieselben Eigentümlichkeiten, die das von Zucker herausgegebene Original aus der Kanzlei des Praefekten zeigt, und die sich auch bis in die kaiserliche Kanzlei verfolgen läßt.[1] ~~vgl. auch [illegible]~~ Ähnliches kommt auch in Privatbriefen vor.

Text.

Φλάουιος Φιλόξενος Ἀπολλωνίωι στρατηγῶι
Ἑπτακωμίας χαίρειν.
Οὐκ οἶμαι ἀγνοεῖν σε ὅτι Μάλχος ἐμός ἐστιν,
ὥστε οὕτως ἔχε πρὸς αὐτὸν ὡς πρὸς
ἴδιόν μου μέρος. Τί σοι γράφω πλείονα;
Οἶδας γάρ μου τὴν διάθεσιν. (2. Hand:) Ἐρρῶσθαί
σε βούλομαι.

verte

Verso

Ἀπολλωνίωι στρατηγῶι
παρὰ Φλ° Φιλοξένου
ἐπιστρα(τήγου) Θηβαΐδος

Uebersetzung.

„Ich glaube, Dir ist wohlbekannt, daß Malchos mein Freund¹) ist. Darum sei so zu ihm, als wäre er ein Stück von mir. Was soll ich Dir weiter schreiben? Du kennst ja meinen Zustand."

¹) Hier schimmert wohl das meus est des Römers durch.

Die zweite Zeile des Verso zeigt wieder lateinischen Ductus. Auch die Abkürzung Φλ° (mit Punkt) ist ~~ka~~ nach lateinischer Art.

Nr. 39.

Brief des Herodes (vgl. Nr. 20 Verso) an den Strategen Apollonios.

In der Eingang spricht er ausführlich von den Holzarbeiten (ξυλικὰ ἔργα), von denen er auch in Nr. 20 Verso und Giess. 67 redet. Da nun der Verwalter des Apollonios im Hermopolites (Ἡράκλειος), der diese Arbeiten leitet, soeben seine Tochter verloren hat und während der Trauerzeit nicht arbeitet (Z. 13ff.: Δι[ὰ] δὲ τὸ ἀπογεγενῆσθαι τὴν τούτου θυγατέρα ἐπέσχηκε τῶν ἔργων, ἕως ἂν ἀποθῆται τὸ πένθος), bittet Herodes den Strategen ihm zu erlauben, daß er während dieser Ruhetage seinen Bruder Ἡρακλέων (vgl. Nr. 20 Verso) zu Schiff besuche. Die Schwierigkeiten, die damals, wie er nach einer Reise zu Lande (πεζεύσειν) entgegenstanden (διὰ τὴν ἐκπόρθησιν τῶν τόπων Z. 23), beziehen sich vielleicht auf die Verwüstungen des damals tobenden Judenkrieges. Sonst wäre an die Nilüberschwemmung zu denken, während deren der Brief geschrieben ist. Seine genaueren

Ausführungen sind an Interesse für den Convent. Zum Schluß teilt er ihnen mit, daß er am Geburtstag der Isis bei den nächtlichen Opferfeiern für ihn ~~gebetet~~ habe (Z. 30ff.): Τὸ προσκύνημά σου ἐποίησα πρὸς ταῖς θυσίαις τῆς Ἴσιδος τῇ νυκτὶ γενεσί[οις] αὐτῆς καὶ μᾶλλον προσηυχόμην ποιεῖν [σε] τὰ(ς) ἱδροτάτας προκοπάς.

Da als Geburtstag der Isis der 4. Epagomenentag galt (= 27. August damals), so ist der am aegyptischen Neujahrstage geschriebene Brief nur 2 Tage (im Schaltjahr 3 Tage) danach geschrieben (29. resp. 30 August).

Die Schlußworte καὶ μᾶλλον προσηυχόμην (Imperfectum!) sind vielleicht als Neujahrswunsch aufzufassen.

Nr. 40.

Dieser Papyrus ist von großem historischen Wert, da er uns mitten in den Judenkrieg hineinführt. Ich habe ihn in den Abhandl. Sächs. Ges. Wiss. 1909 S. 794 ff. herausgegeben (vgl. jetzt meine Chrestomathie Nr. 16, und P. Meyer, Pap.-Giess. II S. 47). Wahrscheinlich ist es ein Bericht, der vom Hermopolites aus an Apollonios nach Heptakomia gerichtet ist (vgl. Meyer l.c.).

Der Bericht besagt, daß die einzige Hoffnung, die man noch auf den Landsturm der Dorfleute gesetzt hatte (vgl. hierzu meine Grundzüge S. 392), zu Schanden geworden sei, da diese von den „unheiligen Juden" unter großen Verlusten geschlagen seien. Aber jetzt[1] habe man die Nachricht empfangen, daß eine neue Legion am 22.ten in Memphis zu erwarten sei.

1) In Z. 12/3 würde ich jetzt etwa ergänzen: μέν]τοι γε [νῦν παρὰ ---- ἐλ]θόντ[ων (οντος)

Nr. 41.

Brief einer Ἀμμωνίας und einer [..]ημουλῆς an den Strategen Apollonios.

Die Schrift ist z. T. recht verwischt; meine Entzifferung der beiden ersten Columnen noch nicht abgeschlossen. Es scheint sich um Verteilung der ἄρακας-Frucht (hier ἄραξ, eine Hülsenfrucht) zu handeln. Die Absender sind mit dem Transport des Staatskorns nach Alexandrien beschäftigt, und bedauern daher ~~nicht~~ nicht zum Apollonios kommen zu können (vgl. Z. ~~...~~ 3/5 ..οὐκ εὐκαίρως ἐχόντες ἐπὶ τοῦ παρόντ[ο]ς διὰ τὴν τοῦ δημοσίου πυροῦ κα[τ]αγωγὴν [ἐ]πιδραμεῖν πρὸς σέ). Vielleicht schrieben sie aus dem Lykopolitischen Gau aus (vgl. Z. 8 und 38).

Dieser Papyrus gewinnt dadurch ein historisches Interesse, daß er Hinweise auf den damals in Aegypten tobenden Judenkrieg enthält (wie Nr. 40). Freilich muß man das entscheidende Wort Ἰουδαίων zum größten Teil ergänzen, aber die Ergänzung scheint mir sicher:

25 διὰ
26 [τ]οὺς τ[ῶ]ν [Ἰ]ο[υ]δ[α]ίων θορύβους

und Z. 30: ἀλλὰ καὶ στάσεως οὔ[σ]ης

verte

Textprobe Z. 31–39:

Col. III

Τούτου οὖν χάριν ἐπέμ-
ψαμεν πρὸς σὲ ποταμοφύ-
λακα, ἵνα ὅ, τι ποτὲ φρο-
νεῖς ἀντιγράψῃς ἡμῖν
καὶ δυνηθῇ ἐκπλεκῆναι
τὸ πρᾶγμα πρὸ τῆς τοῦ κρα-
τίστου ἐπιστρατήγου εἰ[ς] τὸν
Λυκοπ[ολ]ειτῶν ἐπιδημί[-]
ας. u.s.w.

Nr. 42.

Ein Brief an **Διοσκορᾶς**, in dem dieser aufgefordert wird, nach Heptakomia hinüber zu gehen (I 6: Διάβηθι οὖν εἰς (Ἑπτακωμί)αν). Auch Εὔτυχος soll dorthin gehen, um gewisse Geldgeschäfte mit dem Strategen Apollonios zu erledigen (Π 4 ff): Ἔγραψα δὲ καὶ αὐτῷι (scil. dem Εὐτύχωι) διαβῆναι εἰ[ς] τὴν (Ἑπτα)-κωμίαν ἕως ἂν περαιωθῇ τὸ πρᾶγμα, ἵνα δοθῇ τὸ ἀργύριον Ἀπολλωνίῳ τῷ [σ]τ[ρ]ατηγῷ τῆς (Ἑπτα)κωμίας καὶ γράψῃ (sic) σοι ἐσχηκέναι τὸ ἀργύριον.

Wegen der Erwähnung dieses Strategen ist das 17. Jahr des Datums, in dem der Kaisername nicht genannt ist (Π 20: Lιζ Αὐτοκράτορος Καίσαρος τοῦ κυρίου) auf Trajan zu beziehen. Der Brief ist also vom 12. Juni 114 datiert.

Nr. 43.

Brief des Ἱερακίων an den Strategen Apollonios (vgl. Verso).

Der Briefschreiber ist sehr wahrscheinlich identisch mit dem gleichnamigen Bruder des Herodes in Nr 20 Verso 19 und 35 und Nr. 39, 20 u 28.

Textprobe Z. 1–10:

Ἱερακίων Ἀπολλωνίωι τῶι κυρίωι χαίρειν. Ἃς ἔπεμψας ἐπιστολὰς ἀνέδωκεν ὁ ἐπιτηρητὴς τῶι κρατίστωι ἡγεμόνι, μέχρι δὲ τούτου οὔπω οὐδεμία ἀντεφωνήθη, ἐπεὶ τῆι ἀναγνώσει ἐσχόλαζεν ὁ ἡγεμών. Ὅταν οὖν γένηταί τι, εὐθέως σοι μεταδώσω

u. s. w.

Nr. 44

Zwei Bruchstücke von Briefen des decurio (n. Verso) Ἀσίννις an Ἀπολλώνιος.

Textprobe Fragm. 1:

Χαῖρε, κύρι(ε) μου ἄδελφε
Ἀπολλώνιε. Ἀσίννις σε
ἀσπάζομαι σὺν τοῖς ἐμοῖς
ἐρρωμένοις καὶ τὰ αὐτὰ
εὐχόμενός σε. u.s.w.

Zu diesem eigenartigen Briefpraescript vgl. die Bemerkungen zu Nr. 9.
Das zweite Bruchstück handelt von Arbeiten von Bleiarbeitern (μολιβδουργούς) an einer Badeeinrichtung.

Nr. 45.

Brief der Soëris an Aline.

Soëris[1] macht der Aline Vorwürfe, daß sie sie unnötiger Weise erschreckt habe: „Warum schreibst Du mir „ich bin krank"? Die Leute sagten mir, Du bist nicht krank, und bringst mir so große Trauer! Siehe, ich bin seit 4 Monaten an den Augen krank" u.s.w.

1) Vielleicht die ältere Schwester der Aline, vgl. Einleitung.

Textprobe Z. 1–9:

Σοῦρις[1] Ἀλινῆι τῆι θυγατρὶ[2] χαίρειν. Πρὸ μὲν πάντων εὔχομαί σαι[3] ὑγιαί-νειν μετὰ Ἀπολλωνίου τοῦ ἀδελφοῦ σου καὶ τῶν ἀβασκάντων σου ⟨τέκνων⟩. Πῶς γράφεις μοι ὅτι ἀσθενῶς ἔχοι; [[ὅτι]] Ἔλεγάν μοι ὅτι οὐκ ἀσθενεῖς, καὶ εἰς τοσαύ-την λοίπην[4] με βάλλεις. Ἐγὼ ἰδοὺ τετράμηνος ἀσθενῶι μου τὰ ὄμματα.

1) Σουρις zit.
2) im übertragenen Sinne.
3) = σε
4) = λύπην

Für den Stammbaum des Strategen Apollonios ist von Interesse, daß er in Z. 3 der Bruder der Aline genannt wird. S. oben die Einleitung.

Nr. 46.

Empfehlungsbrief, in dem Demetrios, ein früherer Stratege des Arsinoites und anderer Gaue (s. Verso), dem Strategen Apollonios einen Freund seines Vaters, Ερμιτας, für die Zeit des Aufenthalts in seinem Gau empfiehlt. Wieder ein schönes Beispiel sorgfältiger Kanzleiarbeit.

Nr. 47.

Brief aus Besarion an den Strategen Apollonios.

Textprobe, Z. 3–8:

Πολλάκις ἔγραψα παρακαλῶν περὶ τῆς ἀπ[αι]τήσεως τοῦ ἐργά(του?) καὶ τῆς ἐπισκέψεως καὶ νῦν ἐρωτῶι, ἵνα ὡς ὑπέσ[χ]ου βοη[θ]ήσῃς, ὅπως ἀπαλλαγῶι τούτων τῶν μετεώρων. u.s.w.

Dann spricht er von der Erledigung seiner Geschäfte in Alexandrien. Vgl. den Besarion in 43,12.

Nr. 48.

Schluß eines Empfehlungsbriefes an den Strategen Apollonios.

Textprobe Z. 3–7:

σπουδάσαι ὅπως τῆς προσηκούσης ἀμοιβῆς κατὰ τὴν ἐν τῷ ὑπό σοι νομῷ ἐπίδειξιν τυχὼν εὐχαριστήσῃ τῇ πρὸς σὲ ἐπιδημίαι. Μεγίστην γὰρ ἐπὶ τούτωι χάριν σοι γνώσομαι. u.s.w.

Nr. 49.

Brief des Strategen Apollonios an die ἐπισκέπται seines Gaues.
Diesen Text habe ich in meinen Grundzügen S. 208 A. 2 ediert.1)

Textprobe Z. 1–4:

Ἀπολλώνιος στρατηγὸς Ἀπολλωνοπολίτου
Ἑπτακωμίας Διδύμωι καὶ Ἡρακλείωι
ἐπισκέπταις τοῦ αὐτοῦ νομοῦ τοῖς
φιλτάτοις χαίρειν.

1) In Z. 7/8 würde ich jetzt eher ἐπέσταλκέ μοι lesen als ἐπεστάλη ε..

Nr. 50.

Schluß eines Einkaufsbriefes eines Demetrios an den Strategen Apollonios (s. Verso). Demetrios berichtet über Ein- Einkäufe, die er für Apollonios gemacht hat. Er rühmt sich, daß er etwas für 30 Drachmen statt für 32 Drachmen bekommen hat, und bittet um Abholung des Gegenstandes. Er erbietet sich dann zu weiteren Diensten. ~~(Z~~

Textprobe Z. 6–12:

εἰ δέ
σοι καὶ μεικροκεράμων χρεία
ἐστίν, δήλωσόν μοι καὶ πόσων.
Πιπράσκεται δὲ τὸ ἓν ἐκ δρα-
χμῶν ἑπτά. Περὶ τῶν ἄλλων θέ-
λῃς, γράφε μοι ὡς ἥδιστα ποι-
ήσοντι.

Nr. 51.

Note einer Privatbank (ἰδιωτικὴ τράπεζα Z. 1) bezüglich eines Darlehens, vom 29. Juni 98.

Erhalten sind 2 Fragmente, ~~–~~ Links fehlt etwa ebensoviel, wie uns erhalten ist, wie die Einsetzung der Kaisernamen in Z. 2 zeigt. Das 1. Fragment gehört zu der Note des Trapeziten, das 2. zu [1] der Subscription des Darlehensempfängers. Die Zahlung wird angewiesen an einer Εὐδαιμονὶς ἡ καὶ Σ— — (Z. 2), die mit ihrem Manne als κύριος auftritt; Darlehensempfänger ist ein Ὡρίων Ἀππανίου, μητρὸς Ἑλένης aus dem Dorfe Θάλλου. Das Darlehen ist hypothekarisch gesichert. Ein Darlehensvertrag ist vorhergegangen (vgl. II 5). Es liegt also eine sogenannte unselbständige διαγραφή vor.

1) Vgl. Mitteis, Grundzüge S. 68.

Nr. 52

Schluss einer Urkunde vom Mesore des 20. Jahres des Trajan (117 n. Chr.), die mit einem Eid beim Genius (τύχη) des Trajan endet.

Textprobe Z. 6—10.

Μεσορὴ τοῦ ἐνεσ[τῶ]τος κ (ἔτους) [Τραιαν]οῦ
Ἀρίστου Καίσαρος τοῦ [κυ]ρίου ἢ ἔνοχος εἴην
τῷ ὅ[ρ]κωι. ἔστιν δέ·

κριθῆς (ἀρτάβαι) ιβ
φακοῦ (ἀρτάβαι) λα (δίμοιρον).

Zum Schluss eine Zeile Demotisch.

Nr. 53.

Zusammengefaßt mit 88 (vgl. diese Nr)

Nr. 54.

Schluß einer Urkunde: Unterschriften von 6 Personen unter einem Eid.

Textprobe Z. 6:

Ψάις Ὀννώφριος ὀμώμοκα τὸν πρ[οκείμενον ὅρ]κον ὡς πρόκ(ειται).

Nr. 55.

Schluß eines Briefes an eine männliche Person (vgl. Z. 11: Ἔρρωσο, κύριέ μου), die zu dem Kreise des Strategen Apollonios gehört, wie sich aus den Grüßen ergibt. Es grüßt u. a. ἡ μεικρὰ Ἡραΐδους (Z. 8/9), und gegrüßt wird außer Διοσκορᾶς und Εὐδαιμονὶς (Z. 7) zum Schluß offenbar der Stratege selbst mit den Worten (Z. 10):

Ἄ[σπαζε (ζου) καὶ] Ἀπολλώνιο[ν] τὸν κράτιστον.

Sonst heißt der Stratege freilich immer nur der τιμιώτατος.

Nr. 56

Kleines Bruchstück von ~~dem~~ einem Brief an den Strategen Apollonios. Erhalten das Praescript und die ersten 3 Zeilen des Briefes (Teilweise).

Nr. 57.

Anfang eines Briefes des Κλαύδιος Μακαριεὺς ἐπίτροπος Καλπουρνίου Φρυγιανοῦ ὑπατικοῦ. Vorname [illegible].

Nr. 58.

Schluss eines Briefes an den Strategen Apollonios (vgl. Verso). Der Absender bittet den Strategen – unter Erwähnung des Conventus (διαλογισμός) –, einen schwebenden Prozess im Interesse eines Dritten endlich zu Ende zu führen (Z. 3 πέρας ἐπιθεῖναι τῷ πράγματι, vgl. Giessen 25,7), nachdem auch der Epistratege dem Strategen persönlich hierzu den Auftrag gegeben habe (Z. 6 τοῦ ἐπιστρατήγου κατ᾽ ὄψιν σοι ἐντελαμένου περὶ τούτου). Darauf bittet er ihn um Antwort – „wenn Du Zeit hast" wie er höflich sagt (Z. 8 [ἐ]ὰν οὖν εὔκαιρόν σοι ᾖν, γράψεις μοι, [ἵ]να διαπεράσω ἰς Ποῦχιν).

Nachdem ein Schreiber soweit den Brief geschrieben hatte, hat der Absender selbst mit eigener Hand noch folgenden Nachtrag gemacht, ehe er die Grussformel darunter fügte:
(2. Hand:) Z. 9: καὶ μὴ δόξῃς [ἡ ἐμὴ] ἀμέλεια περιέλκεσται (sic) τὸ πρᾶγμα

Nr. 57.

Brief des Uepius Celer an den Strategen Apollonius.

Palaeographisch ist dieses aus der Kanzlei eines Römers hervorgegangene Schriftstück dadurch von hohem Interesse, daß die Schrift deutlich die Verwandtschaft mit der lateinischen Schrift verrät. Ueber diesen lateinischen Ductus vgl. oben zu Nr 18.

Textprobe Z. 1–2:

Οὔηπος Κελέριος Ἀπολλωνίῳ
τῷ τειμιωτάτῳ χαίρειν.

Z. 4–7:

ἡδέως
σε, [ἐκδ]έξεσθε ἀσπάζομαι καὶ ἐν-
τυγχάνω, ἕως θεῶν ἐπιτρε-
πόντων u.s.w.

Sehr eigenartig ist ~~auch~~ palaeographisch die Unterschrift des Celer II 3–5:

Ἐρρῶσθαί
σε ηὔχομαι,
τειμιώτατε.

Nr. 60.

Bruchstück eines Briefes an den Strategen Apollonios (s. Verso).

Textprobe Z. 16–20:

διὰ τῆς] ἐμφύτου σου εὐτονίας π[άν]τα π[οι]ήσας κἀμοὶ καὶ ὅλῃ σου τῇ πατρίδι χαριεῖ. καὶ σὺ δέ μοι, ἄδελφε, π[ε]ρὶ ὧν θέλεις, ἐπίτρεπε.

Nr. 61.

Bruchstück eines Briefes einer Frau, nach den Spuren auf dem Verso nicht an den Strategen Apollonios gerichtet.
Der Brief handelt u. a. vom Einkauf von Purpur (Z. 5 περὶ ἧς μοι ἔγραψας πορφύρας), wovon auch die Giessener Papyri mehrfach handeln.

Nr. 62.

Anfang eines Briefes der Φιλία an den Strategen Ἀπολλώνιος.

Textprobe Z. 3–5:

Ὁσάκις ἂν εὕρω τοὺς ἐρχομένους
πρὸς σέ, ἀνάγκην ἔχω, κύ-
ριέ μου, ἀσπάζεσθαί σε usw.

„Sooft ich Leute finde, die zu Dir gehen, ist es mir eine Notwendigkeit, mein Herr, Dich zu begrüßen“.

Diese Worte illustrieren die Lage, die durch den Mangel einer Posteinrichtung für Private gegeben war.

Das Verso zeigt, daß auch in Privatbriefen der Name des Adressaten gern in der großen, steilen Kanzleischrift geschrieben wurde.

Nr. 63.

Copie eines Briefes des Strategen Apollonios an den Rutilius Lupus, der als Statthalter Aegyptens für die Jahre 114–117 bezeugt ist. Das Praescript zeigt dieselbe Form (Voranstellung des Praefectennamens) wie der Giessener Pap. 41. Der Bremer Brief ist für den dritten Stammbaum des Apollonios von Wichtigkeit, insofern hier Apollonios in einem offiziellen Schreiben die Eudaimonis als seine μήτηρ bezeichnet (Z. 6: Εὐδαιμονίδι μητρί μου κατὰ δημοσίους χρηματισμούς), womit mit E. nur die Mutter, nicht die Schwiegermutter gemeint sein kann. Anders die Herausgeber der Giessener Pap. zu Nr. 77/80 S. 66 ff. S. oben die Einleitung.

Textprobe Z. 1–4:

[Ἀντίγραφον ἐπισ]τολῆς

[Ῥουτιλίωι Λ]ούπωι τῶι κρατίστωι ἡγεμόνι

[Ἀπολλώνιο]ς στρατηγὸς [Ἀπολλ]ωνοπολ[ί]του ζ̅ κωμίας (= Ἑπτακωμίας)

χαίρειν.

Auf dem Verso stehen einige Zeilen in einer kleinen flüchtigen Cursive.

Nr. 64.

Bruchstück eines Briefes. Da die Adresse (Verso): Δὸς Αἰλ[ο]υρ[ίῳ] φίλ[ωι] offenbar von derselben Hand geschrieben ist wie die Adresse von Nr. 32, so ist mit größter Wahrscheinlichkeit zu folgern, daß auch dieser Brief 64 und jener von Syrion an Aileuras geschrieben ist. Inhaltlich erinnert die Erwähnung der ἐπιθήκη in Z. 8 an 32,6.

Textprobe Z. 6–11:

Χάριν σοι
ἔχω ὅτι ἐφρόντισας λαβὼν
παρὰ Διονυσίου τὴν ἐπιθήκην.
Ἀπέσ[τειλ]α τῷ Διονυσίῳ. Περὶ
ὧν θέλεις, [γ]ράφε μοι ἥδισ-
τα ποιήσοντα.[1)]

1) Richtig: ποιή-σοντι.

Nr 65.

Fragment eines Koptischen Schriftstückes, aus der Zeit der arabischen Occupation.

Nr. 66

Bruchstück einer Eingabe (ὑπόμνημα) einer
Φρουτιδοῦς[1] an den Strategen Apollonios.

Φ. beschwert sich über eine Frau, die zusammen mit Helfershelfern nach dem Tode seiner
Frau die Siegel gelöst und Erbstücke entwendet hatte. In Z. 12 macht er ihr ein-
[illegible] auch den moralischen Vorwurf,
daß sie keine Rücksicht auf die Trauer
genommen, noch selbst Zeichen der Trauer
gezeigt habe („sich geschoren habe“). Nach
Z. 16 hat Φ. die Sache vorher schon dem
Ἑρμίας, dem γραμματεύς des Strategen
angezeigt. Zu diesem vgl. Nr. 14 und 15.

[1] Vgl. 21 Π 5.

Nr. 67

Schluß einer Censuseingabe vom 15. Mai 119.

Vgl. hierzu Nr. 30.

Auch dieser Deklarant, Ἧρος, hat nicht griechisch schreiben können, wie der in Nr. 30. Aber er hat nicht wie jener demotisch unterschrieben — vielleicht konnte er auch das nicht —, sondern sein Freund Ψεναμοῦπ(ις) hat für ihn unterzeichnet διὰ τὸ μὴ εἰδέναι αὐτὸν γρά(μματα) (Z. 9).

Nr. 68

Bruchstück eines mehrfach corrigierten Briefes von Apollonios, wahrscheinlich des Strategen. Das Praescript hat die zu Nr. 9 besprochene Form:

[Χαίροις,[1] κύ]ριέ μου Ἀπολλώ[νιε

[1] oder Χαῖρε

Nr. 69.

Fragment eines Prozessprotokolls.

Auf ein Prozessprotokoll führt die Erwähnung der ῥήτωρ in Z. 2. Es handelt sich um Einsetzung von Vormündern (nach dem Tode des Vaters Z. 3) durch den Exegeten[1] der Gaumetropole. Vgl. Z. 4:

..ὑπὸ τοῦ τῆς πόλεως ἐξηγητοῦ καθίστανται ἐπίτροποι

1) Vgl. Mitteis, Grundzüge S. 254.

Nr. 70

Anfang einer Eingabe (ὑπόμνημα) von ἐπιμελητοῦ [. . . .] an den Strategen Apollonios. Nach ἐπαντλ[-- in Z. 4 scheint es sich um eine künstliche Bewässerung durch Schöpfarbeiten zu handeln.

Nr. 71.

Brief der Aasis an Kornās.
Diese Aasis ist wohl dieselbe Frau, die den Brief Giess. 68 geschrieben hat.

Textprobe Z. 3–6:

Πρὸ πάντων σε ἀσπάζομαι. Ἐπαφροδείτος[1] ἔδωκέ μοι δραχμὰς τεσσαράκοντα τέσσαρας καὶ πυροῦ ἥμισυ[2] καὶ τὸ προσκύνημά σου ποιῶ παρὰ πᾶσι τοῖς θεοῖς.

1) Epaphroditos ist als Verwalter des Strategen Apollonios im Hermopolites bekannt. Vgl. Giess. 13

2) ½ Artabe.

Nr. 72.

Kopfstück einer Eingabe (ὑπόμνημα) des Dorfschreibers Φατρῆς u.a. an den Strategen Apollonios.

Nr. 73

Die II. Columne dieses Papyrus habe ich als Nr. 238 in meiner Chrestomathie herausgegeben und besprochen. Der Text ist wichtig für die Frage der ἐπισκέψεις, d. h. der Lokalinspectionen, die alljährlich diejenigen Veränderungen in der Ertragsfähigkeit oder der Kulturart des Bodens nachzuprüfen und zu festzustellen hatten, die für die Regierung von finanzieller Bedeutung waren. Vgl. meine Grundzüge S. 206 ff.

Textprobe Z. 1—4:

ὑπομιμνήσκω τοῦτο καὶ τοῖς εἰς τὴν ἐπίσκεψιν αἱρεθησομένοις ἀπ' ἄλλων νομῶν εὐσχήμοσιν φανερὸν ποιήσω, οἷς ἐπιστελῶ, ἵνα ὅπου ἐὰν δέῃ τὸν σπόρον ἀναμετρήσωσιν. . . . . . .

Nr. 74.

Schmaler Streifen mit Zeilenanfängen

Z. 3: Γεγραφ...

Nr. 75

Bruchstück eines Briefes an Ἀπολλώνιος.
Ob er der Strateg ist, läßt sich nicht mit Sicherheit ausmachen. Der Brief umfaßte außer dem Praescript (Z. 1–2) nur 4 Zeilen. Am Anfang von 6 muß der Schluß gestanden haben. In derselben Höhe (Z. 6) begann der Schreiber seine Subscription, von der die letzten Buchstaben jeder Zeile erhalten sind (Z. 6–8:)

(2. H.) Ἐρρῶσθαί σ]ε
εὔχομα]ι,
τιμιώτατ.^{2}]ε.[1])

1) Diese Ergänzung für den Fall, daß der Strateg gemeint ist.

Nr. 76

Eingabe (ὑπόμνημα) eines Πανχ[ορσαῦ]ις — aus dem Dorfe Ναβοῶ an den Strategen Apollonios. Er zeigt einen Mann an, der im Tempelbezirk des Anubis Bäume umgehauen und Zweige von den Bäumen genommen hat.

Textprobe Z. 3–6:

Μηνύω Ἁρπαχέντ[. . . . . .]
Ἁ μητρὸς [. . . . .]ιος ἐκκεκοφέναι δένδρ[α καὶ . . . . .]
[κλ]αδία ἀπ[ὸ τῶν] δένδρων ἐν ἱερῷ Ἀνο[ύβιδος θεοῦ]
[μ]εγίστο[υ]

Nr. 77

Kleines Fragment von 5 Zeilen.

Textprobe Z. 1–2:

ἀργυρίου πρόβατα ἐν κοινῷ . [

κλείσας πάντας τοὺς ω[

Nr. 78.

Bruchstück einer Eingabe betreffs Pachtung, aus dem Ende der Regierung des Trajan.

Textprobe Z. 2:

--]προτελουμένων ἀπὸ πυροῦ ἀρτάβας [--

Nr. 79.

Anfang eines Briefes der Eudaimonis an „ihren Sohn" Apollonios (den Strategen).

„Zu jeder Stunde bete ich [– –] für Deine Gesundheit und die aller Deinigen" u.s.w.

Am Rande hat sie noch eine Bemerkung über ihren Bruder Διοκᾶς und über „die Kleine" nachgetragen.

Nr. 80.

Bruchstück einer großen Urkunde aus der Zeit des Trajan. Die Ergänzung des Kaisernamens in Z. 2 ~~zeigt~~ (τὴν Αὐτοκράτορο[ς]) (vgl. Z. 3) zeigt, daß rechts viel fehlt. Der erhaltene Streifen spricht mehrfach von Bodenpächtern (μισθωταί).

Nr. 81.

Eingabe (ὑπόμνημα) eines Πετεμενεκῶτις aus Ναβοῶ an den Strategen Apollonios.

Der Π. war von Apollonios[1] zum Vormund (ἐπίτροπος Z. 4) der beiden Unmündigen Λύκος und Τερεῦς (offenbar Bruder und Schwester) bestellt worden und hatte daher bis jetzt die Verwaltung ihres Vermögens geführt (Z.: ὑπαρχόντων αὐτῶν [). Nun sind sie beide τέλειοι geworden: der Lykos war der Kopfsteuer unterworfen worden (das geschah mit 14 Jahren) und die Tereus hatte geheiratet. Die Forderungen, die sie daraufhin an den Πετεμενεκῶτις stellten, geben ihm nun Veranlassung zu seiner Eingabe an den Strategen.

Z. 7 Schluss ff: Νῦν δὲ]δ[τ]έλειοι γεγόνατο ὁ μὲ[ν Λύκος — — —]ι [π]ροσβεβηκὼς τῇ λαογραφίᾳ, ἡ δὲ Τερεῦς]10 γαμηθεῖσα ἀνδρὶ κ.τ.λ.

Das Stück ist nicht nur für die Vormundschaft von Interesse, sondern auch für die Kopfsteuer: es bestätigt uns, dass die Frauen ihr nicht unterworfen waren.

1) Vgl. Mitteis, Grundzüge S. 254

Nr. 82.

Fragment einer Eingabe (ὑπόμνημα) eines Priesters an den Strategen Apollonios.

Nr. 83.

Schmales Fragment eines Privatbriefs.

Z. 1:

] τῶι φ[ι]λτάτωι [

Nr. 84.

Ein Privatbrief aus dem Kreise des Strategen Apollonios. Für die Zugehörigkeit zu diesem Kreise spricht die Erwähnung der Σουεροῦς, der Schwester des Strategen in Z. 7 und die der Ἀλινή, seiner Schwester und Gemahlin, in 8. Die Erwähnung der Σουεροῦς in 7 macht es zweifelhaft ob in Z. 1 Σουεροῦτι τῇ ἀδελφῇ χαίρειν zu ergänzen ist. Man muss dann Σουεροῦς in 7 als Vokativ fassen.

Nr. 85.

Eine Censuseingabe vom Jahre 119.
Vgl. oben Nr. 30 und 67.
Die Eingabe ist wie Nr. 30 von einem Hausbesitzer aus Τεβτύνεως gemacht, doch wohnt er nicht wie jener in der südlichen, sondern in der westlichen λαύρα des Dorfes (Z. 12/3). Das Formular entspricht ganz dem von Nr. 30.

Sich selbst bezeichnet der Deklarant (Z. 13f.) als einen γεω(ργός), mit einer Narbe (οὐλή) am rechten Schenkel, im Alter von 19 Jahren. Darauf zählt er, wie üblich, die in seinem Hause Wohnenden auf, erst die männlichen, dann die weiblichen Personen.

—.

Nr. 86

Bruchstück einer Quittung der kaiserlichen Magazinverwaltung über die Lieferung von 250 ~~[illegible]~~ Artaben Weizen durch den πράκ(τωρ) μητροπόλ(εως), vom 6. Juni 115.

Nr. 87.

Ein privater (chirographarischer) Vertrag über ein verzinsliches (ἔντοκον Z. 3) Darlehen, das in Ptolemäischer Münze (Πτολεμαϊκοῦ νομίσματος Z. 4) ausgezahlt ist.

Je nachdem in Z. 7 und 10 Τιβερίου oder Νέρωνος zu ergänzen ist, gehört der Vertrag in das 4. Jahr des Claudius (43/4) oder des Nero (57/8).

Nr. 88 (+53).

Dies kleine Brieffragment läßt sich mit Nr. 53 zu einem einheitlichen Text zusammenfügen. Der untere ausspringende Rand von 88 paßt genau in die Lücke am Anfang von 53 hinein.

Nachdem der Schreiber sich entschuldigt, daß er nicht zu ihm[1] gekommen sei (88, 5: σπουδῆς οὐ δύνασθαι [ἥκειν πρὸς] σέ), teilt er ihm mit, daß er den nächsten Tag in der Metropole sein werde, wo jener ihn treffen könne, was ihm sehr angenehm sein würde.

Textprobe des vereinten Fragments:

88,6 = 53,1: Δηλῶ σοι τὴν αὔριο[ν] . . σαι με
τ[ῇ] [μητρο]πόλει, ὅπου δυνήσῃ
παραγενέσθαι πρὸς ἐμέ. εἴδει τοῦτο
ἡδύ τε καὶ ἀναγκαῖον εἶναι δοκεῖ
καὶ εἰ τὰ πράγματα ἐπιτρέπει.

Wenn die Fragmente echt zusammengefügt werden, wird der Schluß der ersten Zeile noch klarer herauskommen.

[1] Zu Apollonios

Nr. 89.

Das **Recto** enthält Abrechnungen über Eingänge von **Abgaben** in Getreide. Die Abgaben sind erhoben von πράκτορες (Π 1 und 10) und werden unterschieden, je nachdem sie für die διοίκησις (den kaiserlichen Fiscus) oder für die ἱερατικά erhoben werden.

Auch das **Verso** enthält Abrechnungen über Getreide. Bemerkenswert sind die sehr hohen Summen an Artaben, die oft mehrere Myriaden umfassen. So zum Schluss [illegible] = Weizen (πυροῦ) (Artaben) [illegible] 90000.

Nr. 90.

Dieser Papyrus bietet griechische Tachygraphie.

Staats- und Universitäts-Bibliothek Bremen

Sonderdruck aus „Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins", 39. Band

88

Die „Papyri des Oberhessischen Geschichtsvereins" in den Gießener Papyrussammlungen.

Von Hans Georg Gundel.

In der Universitäts- und Hochschulbibliothek Gießen werden drei bekannte Papyrussammlungen aufbewahrt: die *P. Gissenses*, die *P. bibliothecae universitatis Gissensis* und die *P. Iandanae*. Damit sind in Gießen rund 1370 verglaste und rund 1000 unverglaste Papyri vorhanden. Von diesen bedeutenden Beständen sind bisher nur 367 Nummern publiziert worden. Kriegs- und Nachkriegsjahre haben für die Sammlungen schwere personelle und sachliche Verluste gebracht. Der langjährige, hochverdiente Leiter, Prof. Dr. K. Kalbfleisch, starb im Februar 1946 [1]). Die Papyri selbst waren, wenn auch mit z. T. sehr starken Wasserschäden und gewissen Verlusten, im Safe einer Gießener Bank gut über die letzten Monate des Krieges hinweggekommen [2]). Leider aber wurden alle Inventare und Akten, sowie die hervorragende Spezialliteratur in der Bibliothek, ein Opfer der Bomben im Dezember 1944. Seit 1950 habe ich die Sammlungen neu geordnet und inventarisiert, so daß jetzt mit ihrer weiteren wissenschaftlichen Auswertung begonnen werden kann.

Die Gießener Papyri wurden in der Fachwelt — und darüber hinaus durch ein Fragment jedem Historiker — bekannt durch den ersten stattlichen Band der *„Griechischen Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Gießen"*, der in der Bearbeitung von O. Eger, E. Kornemann und P. M. Meyer 1912 vorlag. Damals hatten die Herausgeber 125 Papyri und ein Ostrakon veröffentlicht. Etwa zur gleichen Zeit traten auch die beiden anderen Sammlungen durch erste Veröffentlichungen in Erscheinung [3]).

[1]) Vgl. H. Gundel, Nachrichten der Gießener Hochschulgesellschaft XX, 1951, 165—178; Chronique d'Egypte XXVI, 1951, 460—467.

[2]) Interessante Einzelheiten berichtet dazu B. A. van Groningen, Pap. fam. Tebtyn. (Papyrologica Lugduno-Batava VI, Utrecht 1950) p. 1 f., der 1948 Gießen besucht und von dem damaligen Bibliotheksdirektor H. Hepding wertvolle Angaben erhalten hatte.

[3]) Überblick über die Veröffentlichungen bei K. Preisendanz, Handbuch der Bibliothekswissenschaft, hrsg. von G. Leyh, I² (1950), 63 (dort ist nachzutragen, daß K. Kalbfleisch die Sammlung Janda, die er als

Hier darf nur kurz auf die Geschicke der Sammlung *„im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins"* (= *P. Giss.*) eingegangen werden. Diese Sammlung wurde begründet durch Wilhelm Gail, der dem damaligen Gießener Althistoriker Ernst Kornemann die Mittel für erste Papyruskäufe in Ägypten im Jahr 1902 zur Verfügung stellte [4]). Er hat auch die weiteren Erwerbungen dieser Sammlung bis zum Jahr 1913 ermöglicht. Die Verglasung auch der letzten Stücke von einiger Bedeutung im Jahre 1930 erfolgte durch den weltbekannten Papyrusrestaurator H. Ibscher. Die Sammlung umfaßt 297 verglaste und mehrere Hundert unverglaste Papyri; leider sind durch die Kriegseinwirkungen zwei Papyri sowie zwei Diptycha verloren gegangen. Die unverglasten Bestände haben äußerst schwer gelitten, da die Nässe die Fasern z. T. aufgelöst und fast alle Fragmente mit den Fließpapierlagen, in denen sie aufbewahrt wurden, fest verklebt hat; ihre Konservierung und Neuordnung ist noch nicht abgeschlossen. Ferner gehören zu dieser Sammlung rund 600 Ostraka, von denen erst ein Stück publiziert ist; die Bearbeitung dieser Ostraka hatte bereits vor 1932 Fr. Heichelheim übernommen [5]).

Die P. Gissenses wurden bis 1930 im Oberhessischen Museum und den Gail'schen Sammlungen aufbewahrt. In diesem Jahr hat der Direktor des Oberhessischen Museums (P. Helmke) dem Direktor der Universitäts-Bibliothek (K. Ebel) die Sammlung als Dauerleihgabe des Museums zur Aufstellung in der Handschriftenabteilung der Universitäts-Bibliothek übergeben [6]). Damit sollte die wertvolle Sammlung gesicherter aufbewahrt und zugleich für die wissenschaftliche Bearbeitung leichter zugänglich sein; denn sie wurde dort zusammen mit den beiden anderen Gießener Sammlungen aufgestellt und von K. Kalbfleisch betreut. Man darf sagen, daß es dieser Überführung in die Universitäts-Bibliothek zu verdanken war, daß die Sammlung heute noch erhalten ist. Ein Teil der unmittelbar vor dem ersten Weltkrieg erworbenen Papyri befand sich damals noch in Berlin, wo P. M. Meyer († ca. 1932) an ihnen gearbeitet hatte, ein anderer Teil in Breslau bei E. Kornemann. Im Jahr 1935 aber war die ganze Sammlung wieder in Gießen vereinigt.

Die Herausgabe weiterer griechischer und lateinischer Papyri der Sammlung hatte sich E. Kornemann vorbehalten, ebenso wie die grundsätzliche Erlaubnis für die Edition einzelner Stücke durch an-

---

Privatsammlung begründet und ausgebaut hatte, testamentarisch der Univ.-Bibliothek Gießen vermacht hat) und H. Gundel, Gießener Papyri als Geschichtsquellen (Nachr. d. Gießener Hochschulgesellschaft XXI, 1952), 74, Anm. 3.

[4]) Vgl. E. Kornemann, Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Gießen, I, 1912, S. V und VII; Weltgeschichte des Mittelmeerraumes II, 1949, 191, Anm. 1.

[5]) Vgl. K. Kalbfleisch Chronique d Egypte 1932, 151.

[6]) Dazu darf ich u. a. verweisen auf das Protokoll der Sitzung des Aufsichtsrates des Oberhessischen Museums und der Gail'schen Sammlungen am 8. 2. 1932.

dere Bearbeiter. Leider ist E. Kornemann († 1946) nicht mehr zur Vollendung seiner Absicht gekommen, ja er hat nur noch einen Papyrus der Sammlung herausgeben können [7]). Wir wissen, daß K. Kalbfleisch in den letzten Jahren seines Lebens noch an verschiedenen Stücken der Sammlung arbeitete und vorher schon mit U. Wilcken († 1944) wegen einiger Stücke in Verbindung gestanden hatte. Seine ganzen Vorarbeiten sind aber ebenso wie die Lesungen und Entwürfe Kornemanns durch Bomben vernichtet worden.

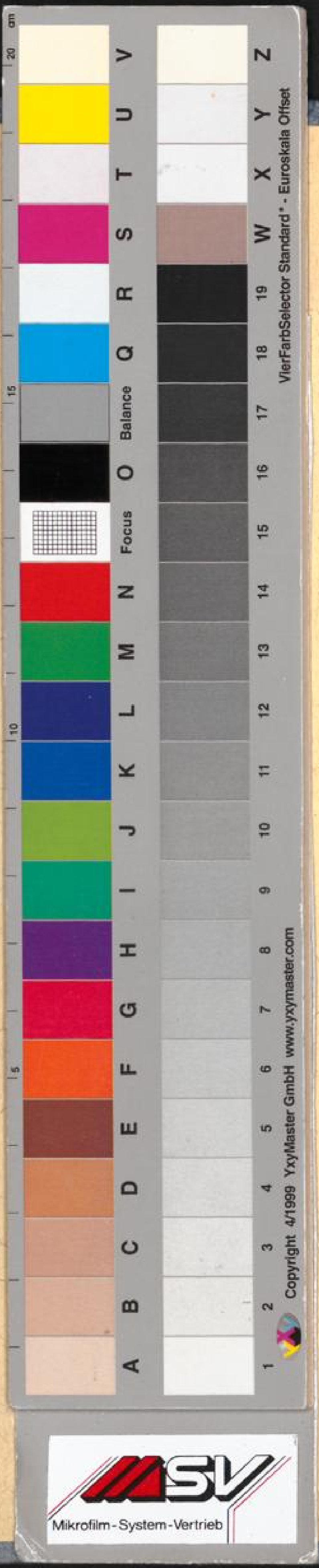
Die „Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins" wurden von der Fachliteratur auch kurz „Papyri des Oberhessischen Geschichtsvereins", von K. Kalbfleisch „Gail'sche Papyri" genannt, während die um 1930 übliche amtliche Bezeichnung „Papyrus und Ostraka-Sammlung des Oberhessischen Museums und der Gail'schen Sammlungen" lautete. Lediglich die Abkürzung — *P. Giss.* — war einheitlich, wenn sie sich auch nicht ohne weiteres aus den soeben aufgeführten etwas verwirrenden Bezeichnungen der Sammlung ergab. Zu diesen P. Gissenses gehört der berühmteste Papyrus, der in Gießen aufbewahrt wird, der P. Giss. 40 (Inv. Nr. 15). In der ersten, leider stark zerstörten, Kolumne dieses 27 × 46 cm großen Papyrusblattes ist die einzige vorhandene griechische Übersetzung jener *Constitutio Antoniniana* erhalten, mit der Caracalla im Jahr 212 n. Chr. allen freien Einwohnern des römischen Reichs das römische Bürgerrecht verliehen hat [8]). Auch dieser Papyrus hat 1945 stark unter dem Grundwasser gelitten, ist aber noch lesbar; da seine Fasern z. T. aufgelöst und an den Glasscheiben festgeklebt sind, konnte er nicht mit den anderen Stücken von P. Sann 1946 neu verglast werden.

Es ist anzunehmen, daß sich unter den verglasten, aber noch nicht veröffentlichten, und den unverglasten Beständen gerade dieser Sammlung noch manches recht wichtige Stück befindet. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß es der Initiative des jetzigen Bibliotheksdirektors J. Schawe gelungen ist, die Sammlungen durch Neuordnung und Inventarisierung wieder gebrauchsfähig zu machen und darüber hinaus bereits eine weitere Bearbeitung in die Wege zu leiten. Zu dieser haben sich mehrere Papyrologen aus Deutschland und aus dem Ausland zur Verfügung gestellt.

---

[7]) P. Giss. Inv. 255, in Archiv f. Papyrusforschung X, 1932, 213—215.

[8]) Zu diesem Papyrus ist eine heute kaum mehr übersehbare Literatur erschienen. Es mag genügen, hier hinzuweisen auf R. Laqueur, Nachrichten d. Gießener Hochschulgesellschaft VI 1, 1927, 15—28, Fr. Heichelheim, Journal Egyptian Archeology XXVI, 1940, 10—22, H. Bengtson, Einführung in die Alte Geschichte, 1949, 119. 129 und auf die laufenden Berichte von M. Hombert in der Bibliographie papyrologique (Chron. d'Eg., z. B. XXIV, 1949, 156 f.) und im Bulletin papyrologique (Revue des Etudes Grecques, z. B. LXII, 1949, 419.


Copyright 4/1999 YxyMaster GmbH www.yxymaster.com
VierFarbSelector Standard® - Euroskala Offset
Mikrofilm-System-Vertrieb